



Europaschutzgebiet



**Rheindelta**



Das Rheindelta, das größte Feuchtgebiet am Bodensee, erstreckt sich von Gaißau bis Hard. Die gesamte Uferlandschaft zwischen dem Alten Rhein an der Staatsgrenze zur Schweiz und der Dornbirnerach, die östlich des Neuen Rheins in den Bodensee mündet, ist somit Schutzgebiet. Ende des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Rhein reguliert, um die Hochwassergefahr zu bannen: Begradigt, verkürzt und in die Fußacher Bucht eingeleitet wirken sich die Eingriffe am Alpenrhein bis heute aus. Besonders auffällige Folgen sind die Verlandung der Fußacher Bucht und die Rheinvorstreckung. Auch die Auswirkungen der Eindeichung des Rheindeltas Ende der 1950er und Anfang der 1960er Jahre sind heute spürbar: Der Wasserstand landseitig des rund 8 km langen Polderdammes zwischen Altem und Neuem Rhein wird durch drei Pumpwerke künstlich reguliert. Rund 250 ha Feuchtwiesen liegen im entwässerten Gebiet. Trotz all dieser aus ökologischer Sicht nachteiligen Auswirkungen ist das Rheindelta noch immer durch große Flachwasserbereiche, Schilfröhrichte, Streuwiesen und Auwälder geprägt und vor allem aufgrund seiner Vogelwelt weit über die Landesgrenze hinaus bekannt. Darüber hinaus hat das Gebiet als Lebensraum für zahlreiche weitere seltene Pflanzen und Tiere besondere Bedeutung.

## Natura 2000

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Lebensräume mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Hierfür gibt es zwei rechtliche Grundlagen – die Vogelschutzrichtlinie und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie). Alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind verpflichtet, Gebiete mit bedeutenden Arten und Lebensräumen als Europaschutzgebiete auszuweisen, die dann in ihrer Gesamtheit das europäische Natura 2000 Netzwerk bilden.

Der Europäischen Union ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der in den Richtlinien genannten Lebensräume und Arten, regelmäßig Bericht zu erstatten.



## Rheindelta – Lebensraum zwischen Wasser und Land

Naturnahe Auwälder, Streuwiesen und Uferföhrichte sind Lebensräume für eine ausgesprochen vielfältige Pflanzen- und Tierwelt. Über 600 verschiedene Farn- und Blütenpflanzen wurden im Gebiet bisher beobachtet. Darunter sind Seltenheiten wie der Wassernabel, ein ungewöhnlicher Doldenblütler mit nur einem kreisrunden Blatt, oder die Sommerdrehwurz, eine kleine Orchidee. Beide Pflanzen gelten in Österreich als vom Aussterben bedroht; im Rheindelta haben sie ihre bedeutendsten Vorkommen in ganz Österreich. Das Gebiet ist außerdem der wichtigste Lebensraum für den Kammmolch im gesamten Alpenrheintal, der einzige Lebensraum des Fadenmolchs in Österreich, Heimat für zahlreiche gefährdete Libellenarten, seltene Heuschrecken und fast 700 verschiedene Schmetterlinge. Insgesamt wurden über 300 Vogelarten im Rheindelta beobachtet. Die Flachwasserbereiche sind jeden Herbst Rast- und Nahrungsgebiete für zehntausende Wasservögel. Wahrlich ein Gebiet der Superlative!



Europaschutzgebiet  
**Rheindelta**



Großer Brachvogel bei der Futtersuche



Herbstliche Wasservogelscharen in der Fußbacher Bucht

## Lebensraum Flachwasser

Im ältesten Naturschutzgebiet Vorarlbergs umfassen die Landflächen nur etwa ein Drittel, zwei Drittel sind Wasserflächen. Und zwar überwiegend Flachwasserbereiche wie die Fußbacher Bucht. Aber eigentlich kann das niemand so genau sagen, denn durch die jahreszeitlich wechselnden Wasserstände des Bodensees, die im Durchschnitt rund 1,6 m, in manchen Jahren aber auch bis zu 3 m schwanken, sind exakte Uferlinien schwer zu definieren.

Die flachen Ufer sind durch die Schwemmstoffablagerungen des Alpenrheins entstanden, eine Entwicklung, die nach der letzten Eiszeit vor über 10.000 Jahren begonnen hat und bis heute nicht abgeschlossen ist. Denn der Rhein schwemmt jedes Jahr noch immer rund 2 bis 3 Millionen m<sup>2</sup> Feinsedimente in den See. Auf diese Weise ist in den vergangenen Jahrtausenden das Rheintal entstanden, auf diese Weise verringert sich die Wasserfläche des Bodensees kontinuierlich und die Rheinmündung verschiebt sich ständig weiter seewärts.

<b>Fläche</b>	2.065 Hektar
<b>Lage</b>	am Bodensee vom Alten Rhein in Gaißau bis zur Dornbirnerach in Hard
<b>Höhe</b>	400 m über dem Meeresspiegel

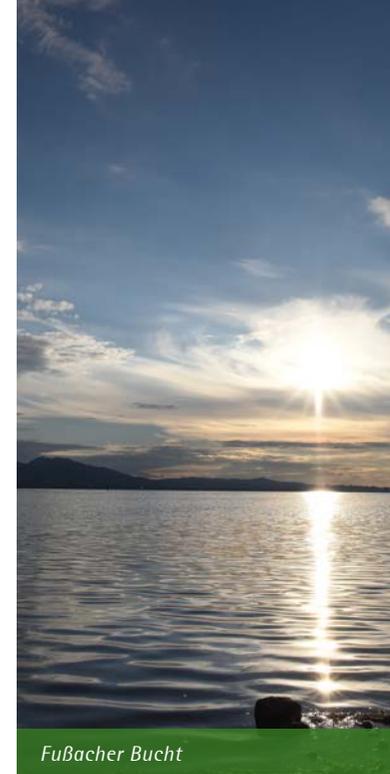
Flachwasserbereiche fördern die Selbstreinigung des Sees, sind Kinderstube für viele Fische und unverzichtbare Rast- und Nahrungsgebiete für Wasservögel. Die Scharen rastender Wasservögel bieten vor allem im Herbst und Winter ein unvergessliches Naturschauspiel: Darunter sind viele Muschelfresser wie Tafelente, Reiherente und Blässhuhn, die mit jeweils über 10.000 Exemplaren beeindruckende Schwärme bilden.

Diese Wasservögel ernähren sich überwiegend tauchend und profitieren vom Auftreten der Wandermuschel, die sich erst in den 1960er Jahren im Bodensee ansiedelte. Aber auch die Scharen mit mehreren tausend Kolbenenten und Haubentauchern sind eindrucksvoll. Und wenn dann im Herbst der sinkende Wasserspiegel nach und nach die Schlickflächen freigibt, finden hier auch Watvögel ideale Verhältnisse: Mit ihren langen Beinen halten sich die unterschiedlichsten Arten vor allem im ganz seichten Wasser auf und suchen im Boden stochernd nach Insekten, Würmern und Schnecken.

Zu den bekannten Watvögeln zählt etwa der Große Brachvogel, der zur Nahrungssuche regelmäßig Wiesen im Landesinneren aufsucht. Während die Rast- und Winterbestände des Großen Brachvogels mit manchmal über 1.000 Vögeln für mitteleuropäische Verhältnisse nahezu einmalig sind, ist die Art als Brutvogel aus dem Gebiet jedoch verschwunden.

## Schutzgüter

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders gebietscharakteristische und seltene bzw. gefährdete Lebensräume, für deren Erhalt das Europaschutzgebiet Rheindelta nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie ausgewiesen wurde. Einige dieser besonderen Arten und Lebensräume wollen wir Ihnen vorstellen:



Fußbacher Bucht

Wandermuscheln





### Nährstoffarme Stillgewässer mit Armleuchteralgen

Die hochwüchsigen Armleuchteralgen, die äußerlich wenig mit anderen Algen gemeinsam haben, wurden vor allem ab den 1960er Jahren durch die Wasserverschmutzung des Bodensees selten. Seitdem rund um den See Kläranlagen errichtet wurden, hat sich die Wasserqualität wieder verbessert. Dadurch konnten sich Armleuchteralgen wieder großflächig ausbreiten.



### Hartholz-Auwälder

Im Gegensatz zu den Weichholzlauen mit Weiden, Erlen und Pappeln werden Hartholz-Auwälder selten überschwemmt. Die prägenden Baumarten sind hier Stieleiche, Esche und Bergulme. An der Mündung des Alten Rheins ist eine der größten Hartholzlauen am Bodensee erhalten, die bei hohen Wasserständen tatsächlich noch überschwemmt wird.



### Übergangsmoore und Torfmoor-Schlenken

Vor der Eindeichung des Rheindeltas dominierten Fadenseggen Sümpfe viele Streuwiesen des Rheindeltas. Durch die Grundwasserabsenkungen kommt die Fadensegge heute nur noch auf den nassesten Standorten vor. Ähnliches gilt für die Schnabelbinse, deren Vorkommen mit Weißer und Brauner Schnabelbinse wohl zu den bedeutendsten des Landes zählen.



### Pfeifengraswiesen

Viele Streuwiesen des Rheindeltas sind Pfeifengraswiesen, aufgrund der sauren Böden meist sogenannte Binsen-Pfeifengraswiesen. Verzicht auf Düngung und nur eine jährliche Mahd im Herbst sind die wesentlichen Voraussetzungen zur Erhaltung dieser wichtigen Lebensräume für viele Pflanzen und Tiere, die in häufig gemähten Wiesen keinen Platz mehr haben.

### Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*)

Nur wenig größer als eine Taube ist die Zwergdommel bei weitem die kleinste heimische Reiherart. Der heimliche Röhrichtbewohner klettert durch das Schilf, wobei vor allem die Weibchen durch ihre unscheinbare Färbung perfekt getarnt sind. In Vorarlberg brütet der seltene Vogel mit wenigen Brutpaaren ausschließlich im Rheindelta.



### Singschwan (*Cygnus cygnus*)

Im Gegensatz zum allgemein bekannten Höckerschwan sind Singschwäne ausgesprochen ruffreudig und verfügen über ein umfangreiches Stimmrepertoire. Ihre Brutgebiete liegen im hohen Norden, im Rheindelta sind diese eleganten Vögel nur in den Wintermonaten zu Gast – dann oft gemeinsam mit Höckerschwänen auf Wiesen zu beobachten.



### Purpurreiher (*Ardea purpurea*)

Wohl auffälligstes Merkmal des Purpurreihers ist sein Gefieder: Besonders am Hals mischen sich braune, rote, schwarze und weiße Farbtöne. Trotz dieser Farbenpracht ist der Purpurreiher im Schilf gut getarnt. Das Rheindelta beherbergt das einzige Vorarlberger Brutvorkommen des Purpurreihers, der aber auch hier nicht jedes Jahr brütet.



### Biber (*Castor fiber*)

Nachdem Biber über 350 Jahre in Vorarlberg ausgestorben waren, sind die Vegetarier seit 2006 auch bei uns wieder heimisch. Die überwiegend nachtaktiven Nager sind hervorragende Schwimmer und gewandte Taucher. Im Sommer wenig auffällig, hinterlassen Biber in der kalten Jahreszeit deutliche Spuren, da sie Bäume fällen, um an die Rinde zu gelangen.





### Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Mit der auffällig gelb gefleckten Unterseite signalisieren die höchstens 5 cm großen Gelbbauchunken Fressfeinden ihre Ungenießbarkeit. Die unauffällige Oberseite ist dagegen eine gute Tarnung. Sehr kleine Gewässer, manchmal sogar Pfützen oder Fahrspuren, die nur für wenige Monate mit Wasser gefüllt sind, sind ihre bevorzugten Laichgewässer.



### Bitterling (*Rhodeus amarus*)

Vorkommen dieses kleinen Karpfenfisches sind untrennbar an Muscheln gebunden. Mit seiner Legeröhre legt das Weibchen seine Eier in Teich- oder Malermuscheln ab, in denen die Jungfische geschützt heranwachsen. Bitterlinge finden daher mit etwa 100 Eiern das Auslangen, während andere Fische oft zehntausende Eier produzieren müssen.



### Koppe (*Cottus gobio*)

Die Koppe (Groppe) ist überwiegend nachtaktiv. Die Männchen betreiben Brutpflege, indem sie die an die Unterseite von Steinen geklebten Eier bewachen. Künstliche Wanderhindernisse wie Sohlabstürze sind für diesen Bodenfisch und schlechten Schwimmer besonders fatal. Ihr Lebensraum sind die Kiesufer der Flüsse und des Bodensees.



### Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*)

Flusseeeschwalben sind Artisten der Lüfte – an Eleganz und Wendigkeit ist ihr Flug kaum zu überbieten. Sie brüten auf vegetationsarmen und störungsfreien Sand- oder Kiesflächen an Gewässern – ein in Mitteleuropa selten gewordener Lebensraum. Ohne künstliche Brutinseln und -flöße wäre dieser Vogel heute vermutlich nur noch in Küstennähe anzutreffen.

### Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*, *Ph. nausithous*)

Die Bläulinge legen ihre Eier auf dem Großen Wiesenknopf ab. Die Schmetterlingsraupen ernähren sich zunächst von dieser Feuchtwiesenpflanze. Ameisen werden durch Duftstoffe getäuscht und bringen die Raupen in ihr Nest, die sich dort von Ameisenbrut ernähren und zu Schmetterlingen werden. Durch die komplizierte Entwicklung sind Ameisenbläulinge seltene Bewohner der Feuchtgebiete.



### Skabiosen-Scheckenfalter (*Euphydryas aurinia*)

Ab Ende April ist der auffallend orange gefärbte Schmetterling in den Streuwiesen des Rheindeltas zu beobachten. Seine schwarzen Raupen ernähren sich vom Teufelsabbiss, eine Pflanze der Streuwiesen, und überwintern in Bodennähe. Streuwiesen sollten im Herbst daher nicht zu tief abgemäht werden – möglichst nicht tiefer als 10 cm über dem Boden.



### Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer (*Graphoderus bilineatus*)

Die räuberischen Käfer, die geschickt andere Wasserinsekten und Kleinkrebse erbeuten, sind anspruchsvoll: Besonnte Flachwasserbereiche mit sauberem Wasser und reichlich Pflanzenwuchs sind ihr Lebensraum. Das Rheindelta beherbergt eines der wenigen bekannten Vorkommen dieses seltenen Käfers in Österreich.



### Kammolch (*Triturus cristatus*)

Einem Wasserdrachen gleich tragen die Männchen unseres größten heimischen Molches zur Laichzeit einen tief gezackten Rückenkamm. Im Frühjahr leben sie in Teichen und Tümpeln, wo die Weibchen ihre Eier an Wasserpflanzen heften. Wichtig sind aber auch naturnahe Landlebensräume, da Kammolche die meiste Zeit außerhalb des Wassers verbringen.







Wassernabel



Rheindeltahaus



Streuwiese mit Sibirischer Schwertlilie



Überschwemmte Uferbereiche im Rheinspitz



## Rheindeltahaus – die Servicestelle für Besucher

Seit 1998 existiert mit dem Rheindeltahaus eine Servicestelle für das Schutzgebiet. In Holzbauweise und hinsichtlich der Energieversorgung nach modernsten Standards errichtet, befindet sich hier die Geschäftsstelle des Naturschutzvereins Rheindelta. Für Besucher ist das Rheindeltahaus von April bis Oktober geöffnet. Die Mitarbeiter sind Ansprechpartner für Ihre Fragen rund um das Schutzgebiet. Wechselnde Ausstellungen bieten interessante Informationen und machen das Rheindeltahaus zu einem lohnenden Ziel.

- Jährlich wechselnde Ausstellungen
- Jedes Jahr von April bis Oktober geöffnet

Naturschutzverein Rheindelta  
Im Böschen 25, 6971 Hard  
[www.rheindelta.org](http://www.rheindelta.org)



### Wichtige Bestimmungen für Besucher

- Wege nicht verlassen
- Hunde an der Leine führen
- Nicht reiten
- Keinen Lärm erzeugen
- Keine Pflanzen beschädigen oder mitnehmen
- Nicht außerhalb der markierten Areale zelten oder lagern
- Keine Wohnwagen oder Wohnmobile außerhalb des Campingplatzes aufstellen
- Schilfflächen und vorgelagerte Zonen nicht betreten
- Zeitliche Betretungsverbote beachten



Kolbenenten

Blick über den Rohrspitz und die Fußbacher Bucht mit der Rheinvorstreckung



## Kontakt

### Amt der Vorarlberger

#### Landesregierung

Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)

Landhaus

6901 Bregenz

+43 5574 511 245 05

umwelt@vorarlberg.at

## Gebietsverantwortung

### beim Amt der Vorarlberger

#### Landesregierung

DI Thomas Rainer

+43 5574 511 245 19

thomas.rainer@vorarlberg.at

## Gebietsbetreuer

Mag. Walter Niederer

+43 664 202 99 66

+43 5578 744 78

office@reindelta.org

www.rheindelta.org

## Impressum

### Medieninhaber und Herausgeber

Amt der Vorarlberger Landesregierung,

Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)

www.vorarlberg.at/umwelt

### Redaktion

Ing. Herbert Erhart

### Druck

Druckerei Thurnher

### Konzeption und Gestaltung

go biq communication gmbh

www.gobiq.at

### Text

UMG Umweltbüro Grabher

www.umg.at

### Fotos

UMG Umweltbüro Grabher

Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer © Jörg Gebert

Wikimedia Commons: Bitterling – Ostjan, Skabiosen-Schreckenfaller – Anne Sorbes

fotolia: Zwergdommel – bereta, Purpurreiher – massimhokuto, Dunkler Wiesen-

knopf-Ameisenbläuling – Schmutzler-Schaub, Flusseeeschwalbe – Uryadnikov Sergey

Schrägluftbild – Land Vorarlberg



# Unsere Natur. Unsere Vielfalt.

Amt der Vorarlberger Landesregierung  
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)  
+43 (0) 5574 / 511 - 245 05  
umwelt@vorarlberg.at

[www.naturvielfalt.at](http://www.naturvielfalt.at)  
[www.facebook.com/naturvielfalt.vorarlberg](https://www.facebook.com/naturvielfalt.vorarlberg)